

Das Organ des Grafen von Paris tritt entschieden für die Kammeraufhebung ein, welche die Revision der Verfassung vorbereite, die Frankreich die Freiheit zurückgeben müßte, seine Geschicke selber zu bestimmen.

Der Handelsminister hat einen Gesetzentwurf eingebracht, durch welchen die Zeit für die Erhebung des Zolls auf ausländischen Alkohol noch weiter verlängert wird.

Von den Württembergern wird jetzt die Meistkate aus 2579 Hauptorten von Kronenflecken und Kantonen bekannt. Danach haben die Republikaner die Majorität in 1792 Orten behalten, in 121 neu gewonnen. Die Konserverten haben 526 Orte behalten und 110 dazu gewonnen.

Der Schriftsteller Carl Montelet ist gestorben.

Die Truppenbewegungen in Süd-Rußland werden russischerseits darauf zurückgeführt, daß die alljährlichen Uebungen diesmal größtenteils früher angelegt worden seien. Der Zar gehebe dem Schluß, derselben von seinem Kränzenhalte aus beizuwohnen.

Das Herrenhaus tritt eben so wie das Abgeordnetenhaus am nächsten Freitag zusammen. Wahrscheinlich erfolgt schon am Sonnabend der Schluß der Session.

Der Spiritusbank für Deutschland ist auch die Königlich-holländische Kammer beigetreten.

Nach amtlicher Feststellung wurden bei der Reichstagswahl im letzten Herbst 24880 Stimmen, davon entfielen 14280 Stimmen auf Dr. Langenscheidt, 10321 Stimmen auf den Kommerzienrat Herberich zu Fielohm (National-Liberal). Der Rest ist somit gemischt.

Die Königin-Regentin von Spanien hat in Barcelona die Verschärfung der anlässlich der Unruhen dort eingeführten Uebungen über den Verhalt der Geschwader ausgeprochen und hinzugefügt, daß sie darin ein kostbares Zeichen sympathischer Theilnahme der Mächte für Spanien und das künftige Spanische Reich erblicke.

Die Königin-Regentin hat im Anlaß an ein Schreiben aus dem Madrider „Imparcial“ hervor, ohne, wie sie ausdrücklich sagt, dadurch dem edlen spanischen Volke irgend eine nahe treten zu wollen, daß das Motiv der in der That außerordentlichen Kundgebungen in erster Linie darin zu suchen sei, die Einheit des Reiches zu bewahren, welche die erhabene Regentin von Spanien durch ihre Verdienste um die Wolsahrt des Landes erworben hat, Ausdruck zu geben.

Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen im Rheinland und Westfalen hat das geschäftsführende Mitglied des Vorstandes Dr. Deumer beauftragt, wegen Herstellung einer direkten Dampfer-

Verbindung zwischen Deutschland und Ostindien mit der Kammer der Handelskammer und den dortigen Abgeordneten in Verhandlungen zu treten.

Zur Beilegung der bei der Ausbildung der preussischen Regierungskandidaten hervorgerufenen Unzufriedenheiten sind kürzlich Bestimmungen getroffen worden. In die höchste Reihe der Befähigten sind diejenigen Bewerber zu berücksichtigen, deren Namen wie folgt festgesetzt worden: bei Königsberg, Potsdam, Frankfurt a. O., Cassel auf 9, bei Bozen, Breslau, Posen, Oppeln, Magdeburg, Merseburg, Schlewig, Düsseldorf auf 8, bei Gumbinnen, Marienwerder, Stettin, Westpreußen auf 7, bei Danzig, Köslin, Bromberg, Stettin, Königsberg auf 6, bei Erfurt, Hannover, Hildesheim, Koblenz, Magdeburg, Trier auf 5, bei Altona, Stade, Münster, Minden, Köln auf 4, bei Straßburg, Danzig, Lübeck, Stargard auf 2.

Von dem ausgegebenen Norddeutschen Geld im Betrage von 184,298,520 Mk. sind bis Ende März d. J. 183,148,967,14 Mk. eingezogen und vertrieben worden. Am 30. April 1874 119,999,300 Mk. in Reichsbanknoten und 70 Mk. baar auf die Vorrichte (54,889,941,73 Mk.) 54,123,597,14 Mk. angewiesen worden. Zur die letzteren waren bereits 43,311,844 Mk. zurückgezahlt worden. Es verbleiben 109,209,153 Mk. Reichsbanknoten im Umlauf (in 381,673 Abzügen zu 5 Mk., 1,404,187 zu 20 Mk. und 1,080,833 zu 50 Mk.).

Es wird beabsichtigt, die Kolonien Kamerun und Togo zu selbstständig zu stellen, das man auch daran wird denken können, aus dem Kolonialrat die nötigen Kolonialbeamten auszuheben. Die letzteren würden dann nicht unmittelbar, sondern mittelbare Reichsbeamte sein. Es wird daher eine kaiserliche Verordnung ausgearbeitet, welche die Bestimmungen des Reichsbeamtengesetzes auf diese Beamten in den genannten Schutzgebieten anwendet.

Die internationale Materialbrunnen-Konferenz ist am 20. Juni nach Baden-Baden beendet. Die Einladung erging an 99 Eisenbahnverwaltungen.

Telegraphische Nachrichten.

Kopenhagen, 20. Mai. Der Dichter und Schriftsteller Professor Wolboe ist gestorben.

Florenz, 21. Mai. Auf der Eisenbahnlinie Florenz-Sacasa schienen gestern 30 Arbeiter bei einem starken Regen, welcher in Folge des dort starken Gefalles entgleiste. Die Arbeiter wurden in eine 25 Meter tiefe Schlucht; 2 derselben blieben sofort todt, 26 wurden verletzt, davon 5 lebensgefährlich.

Barcelona, 21. Mai. Zu Ehren der hier anwesenden Kaiserlichen Gesandtschaft hat ein Bankett statt, welchem die kaiserlichen Beamten, die Dolmetscher und Geladene, sowie die Kommandeure der im Hafen ankernden Schiffsgelehrten bewohnten. — Zwischen hier und der Grenze land ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt, wobei, dem Vernehmen nach, 5 Personen getödtet und etwa 50 verwundet sind.

Barcelona, 21. Mai. Die Königin-Regentin hat heute die Ausstellung feierlich eröffnet. Der Kaiser von Barcelona und

der Regierungskommissar hielten Antrittsreden, nach welchen der Ministerpräsident Sagasta im Namen der Königin-Regentin die Ausstellung für eröffnet erklärte. Die Königin wurde mit lebhaften Kundgebungen begrüßt.

Paris, 21. Mai. Der Präsident Carnot giebt am Donnerstag, 21. Mai, ein großes politisches Dinner, zu welchem die Mitglieder und die hervorragenden Mitglieder der Kammer eingeladen sind.

Sofia, 20. Mai. Der Kassationshof hat das gegen den Major Popoff gefällte Urtheil bestätigt. — Prinz Ferdinand von Coburg wird sich demnächst auf einige Tage nach Rußland begeben.

Tages-Chronik.

Der Kaiser hat seinem Volke die freudige Pfingstüberreichung gemacht, daß er sich zum Feste, soweit als dies bei seinem Leiden möglich ist, genauen repräsentieren konnte. Es war ein großer Jubel in Charlottenburg, als der Kaiser spät am Sonnabend Nachmittag die erste Ausfahrt wieder unternahm. Das Publikum jubelte Durst und überschüttete den Wagen mit Blumen. Noch größer war der Jubelruf, weil inzwischen die Volksmenge angewachsen war, als das Kaiserpaar von der Ausfahrt wieder heimkehrte. Der Kaiser in seiner Generaluniform sah wohl aus und erwiderte freundlichst mit schüchternem Lächeln die Grüße des Publikums. Die Ausfahrt dauerte etwa 1 1/2 Stunden gedauert. Am Pfingstsonntag zeigte der Kaiser sich am Fenster, und neuer Jubel begrüßte ihn. Es war gleichsam die Erwidmung auf den Gruß, den der Kaiser durch einen Abjanten den vor dem Schlosse verammelten Publikum mit dem Wunsch froher Pfingsten für seine lieben Berliner hatte Tags vorher entbieten lassen. — Die Stimmung des Kaisers ist eine vorzügliche und wird noch immer mehr gehoben durch die frische Luft, die er nun wieder täglich genießen kann und das Gefühl wiederkehrender Kräfte.

Der Kaiser ist bereits im Stande, ohne fremde Unterstützung Treppen hinauf und hinab zu steigen, im Wagen Platz zu nehmen u. s. w. Das Fieber wird auch von den Ärzten als vollständig beseitigt angesehen, so daß nicht mehr von den letzten Temperaturschwankungen vorgekommen werden. Der Kaiser wird nur noch kurze Zeit in Charlottenburg verweilen und wahrscheinlich gleich nach dem Hochzeitsfeierlichkeiten nach Potsdam überziehen.

Am Sonntag Vormittag um 10 Uhr fand bei der Majestäten in der Kapelle des Schloßes zu Charlottenburg Gottesdienst statt, welcher von Ober-Hof- und Dompropst D. Meyer abgehalten wurde, während vom kleinen Domchor die kirchlichen Gesänge ausgeführt wurden. Mit

14) Zwei Mütter.

Noman von A. Godin.

Trotzdem nogte in Anna Orien's Herzen eine unablässige Angst, an die Fremde, die sie so arglos aufgenommen, auch den Sohn zu verlieren, wie den Gatten. Sah Paul die immer mehr erloschene Wangen der geliebten Mutter, so beruhte er taubend, ihr das verwaiste Kind zuzuführen zu haben, und mußte sich doch sagen, daß ein richtiger Instinkt ihn geleitet hatte, als er eine so geniale Natur umfassen verstanden entriß. Wie es immer geschieht, wenn man angeblich keinen Ausweg sieht, hoffte er auf die Zeit. Gaja's Fortschritte waren so bedeutend, daß zwei Jahre zu ihrer ersten Ausbildung genügen erschienen. Schon war die Rede davon, daß ihr, nach Ablauf dieser Zeit, ein Engagement an einer größeren Provinzialbahnvermittlung werden sollte, um sie später, nach gewonnener Sicherheit, an die Hofbühne zu stellen.

Auf diese Zeit hoffte im Stillen die beunruhigte Frau, rechnete Paul, obgleich er persönlich ungerne daran dachte, Gaja's belebenden Umgang zu unterbrechen. Es sollte ihm jedoch nicht beschieden sein, den Anstang der seinen häuslichen Verpflichtungen herankommen zu sehen, denn er wurde, ein Jahr nachdem er in den Generalstab eingetreten war, als Hauptmann desselben zu der in Siedlich stehenden Division versetzt und mußte unverweilt dorthin abgehen.

Sechstes Kapitel.

Der Offizier ist, wie kaum der Träger eines anderen Standes, auf häufiges Nomadenleben angewiesen. Erreicht auch dieser Ort, welcher des Wohlstandes den Blick für das Allgemeine bietet, er empfindlichen Naturen einen gewissen Reiz, so ist doch der Abbruch des bisherigen Lebens ein Unbehagen zu überwinden, das Paul um so härter zum Bewußtsein kam, als es ihm schwer fiel, die Eltern vorwiegend auf Jahre zu verlassen. Die nächste Zukunft zeigte ihm überdies ein mühsames Geschäft. Mutter den ihm bekannten Kameraden gab es in Siedlich keinen, der ihn antrug; was er von dem Leben und Treiben der großen Handelsstadt gehört hatte, war wenig nach seinem Sinn. Er fühlte, daß er in die Fremde zog und die Bahnhahrt durch eine reizlose Banalität war nicht ganz annehmbar, seinen Sinn zu erheben.

Ein Sonnenstrahl, der auf sein Gesicht fiel, entriß ihn dem Halbtrale, welchem er sich überlassen hatte. Zwischen Gehölz und Wiesen schimmerte der helle Spiegel eines nahen Sees, eine waldbedeckte, wellenförmige Hügelkette begrenzte in sanften Linien den Horizont. Der Zug näherte sich der Stadt.

Durch den freundlichen Eindruck der Scenerie belebt, rüttelte Paul sich auf, warf sich in eine Droschke und fuhr zum Hofshofe, während er mit dem prüfenden, gleichsam festig erregenden Blick um sich schaute, der eine neue Hemisphäre erschuf, und über die fremden Gesichter mit der Frage hintrieb: Werdet ihr mir je etwas sein? Die schauerliche Empfindung, welche das Unbekannte weckt, in-

dem es an verheißene Zukunft mahnt, wollte ihn überkommen, doch schüttelte er diese beklemmende Stimmung ab, um der nächsten Anforderungen zu gedenken. Sobald er sich erholt hatte, begab er sich auf die Suche nach einer Privatwohnung, da es zu seinen Eigenthümlichkeiten gehörte, sich nur im eigenen Orte wohl zu fühlen. Nach manchen vergeblichen Züge fand er in einem schmod aussehenden Geschoße ein paar Zimmer, die ihm zusagten, obwohl nach ihrer Einrichtung als ihrer Lage. Die Fenster gingen nach dem von Bäumen umgebenen, durch ein imponantes Theatergebäude begrenzten Königsplatz, was Paul's Liebhaberei für freien Ausblick besonders entsprach. Er erkaufte sich bei der Dienerin, welche ihm die Zimmer aufgeschlossen hatte, nach dem Besizer, und wurde in einen kleinen Salon des Geschoßes geführt.

Eine, in schwarze Seide gekleidete Dame begrüßte ihn; sie war von hoher, etwas schmächtiger Gestalt, edlen Bewegungen und einem Gesicht, das an die alten Feen im Märchen erinnerte, welche sich, ehe man es sich versteht, in schöne junge Prinzessinnen verwandeln können. Das Abkommen in Betreff der Wohnung war nach wenigen Worten erledigt, doch sah Paul nach einer Stunde noch immer seiner künftigen Hausfrau gegenüber, gefesselt durch ein Gespräch, das ihn die Zeit vergessen ließ. Seine Neugier über die Persönlichkeit und Verhältnisse der Dame wurde um so reger, je länger er sich mit ihr unterhielt. Sie hatte offenbar große Welt Erfahrung, kannte halb Europa, schien mit den meist musikalischen und literarischen Größen der letzten Jahrzehnte in persönliche Berührung gekommen zu sein und behandelte jedes auftauchende Thema mit der Leichtigkeit, die nur ein großer Stoffreichtum mit sich bringt. Die verschiedensten Voraussetzungen gingen durch den Kopf des jungen Offiziers — bald vermutete er in ihr die Wittive eines weitgereisten Diplomaten, bald die einer europäischen Fürstin aus der Gelehrten- oder Künstlerwelt.

Als er endlich aufstand, um sich zu empfehlen, trat ein junger Mann mit der Sicherheit ein, die ihn als hier heimisch erkennen ließ. Bei der bereits hereinbrechenden Dämmerung unterließ Paul kaum die Züge des Ankommenden, während die Hausfrau vorstellte: Mein Sohn — Herr Hauptmann von Orien, der unter Hausgenosse sein wird. — Der Sohn des Hauses bot dem Gaste mit Lebhaftigkeit die Hand, und Pauls Gesicht erhellte sich durch ein frohes Lächeln. Er fand keinen Fremden gegenüber, Ferdinand Streden war ihm aus Berlin bekannt, wo er ihn während des vorigen Winters öfters in Meyerbeer'schen Saale getroffen und sich um so mehr für ihn interessiert hatte, als ihn, nächst der angehenden Persönlichkeit, dessen hervorragendes Musiktalent fesselte. Nun war ihm auch das Räthsel gelöst, das ihn eben noch beschäftigt hatte. Streden's Mutter trug einen berühmten Namen. Eine der gelehrtesten Sänginnen ihrer Zeit, hatte sie sich früh von Welt und Bühne zurückgezogen, und die Frau eines begabten Ingenieur's zu werden, der sie nach wenigen Jahren als Wittve zurückgelassen hatte. Daß sie noch so glänzenden Ansehnens die noch im Vollblute ihrer Stimme und Schönheit stehende Frau vermochte hatte, daß der Bänne von

neuen zuzuwenden, war zum Anlaß vielen Bedauerns und großer Verwunderung geworden. Bei Meyerbeer's war hervorgehoben die Rede gewesen, während Ferdinand Streden sich in Berlin aufhielt, und Paul Preis im Stillen den Fall, der ihn hier so glücklich geführt hatte.

Gene Fülle von Beziehungen gab der Unterhaltung dieses Abends Interesse. Berliner Verhältnisse, Bruchstücke aus dem erhaltungsvollen Leben der Mutter und des Sohnes reichten sich zu frischen Bildern aneinander. Paul erfuhr, daß Ferdinand Streden seit dem Frühjahr bei der Mutter lebe und mit Composition beschäftigt sei, daß er sich auch für den nächstfolgenden Winter an Siedlich gebunden habe, indem er die Stelle des Kapellmeisters an der heiligen Bühne angenommen hatte. Nach dem Abendbrot wurde dem Gaste der Gemüthswechsel ausgeführt. Musik. Als er sich spät in seine Zimmer zurückzog, fühlte er sich sehr angeregt; er hatte Werth und Strömung des Dantes wieder einmal voll empfunden. Dies erschien ihm als gutes Omen für den neuen Lebensschnitt, und die nächstfolgende Zeit widersprach diesem Eindrucke nicht.

Die Zustände, in welche seine dienstliche Stellung ihn führten, boten betriebsreiche Anhaltspunkte und er fand überall bereitwilliges Entgegenkommen. Begabte und zugleich arbeitsfähige Menschen sind in allen Verhältnissen ein guter Fund für die vorwiegende Masse der Mittelstehenden. Orien war nicht der Mann, sich miszuzurechnen zu lassen, doch gehörte er zu den glücklichen Naturen, die in der Arbeit ihren Normalzustand finden. Bald lernte er seinen Grund und Boden kennen, trat mit ruhiger Sicherheit auf und galt schon nach kurzer Zeit als ein Bevorzugter des Kreises, in dem er sich bewegte. Des Verkehrs bedürftig, wie alle strebenden Geister, im tiefsten Grunde aber eine einsame Natur, legte er neuen Beziehungen zwar Vorzicht entgegen, gab sich aber zulegendem Umgang mit Wärme hin. Besonders schloß er sich an seine Hausfrau an, die sich ganz mütterlich zu ihm stellte.

Trat er in Frau Cornelia's kleinen Salon und erlebte sie auf ihrem Lieblingsstuhle, stets beschäftigt, und stets bereit, jede Beschäftigung dem Gekläuter mit ihm nachzugehen, so ward es leicht und warm in seinem Gemüthe. Er fühlte sich bei ihr wohl, wie dahim bei seiner Mutter, und bei sie den Zug stiller, durch Herzengüte gemildeter Trauer gemein hatte.

Frau Cornelia hatte viel erfahren, viel verloren. — Das Eine, was ihr geblieben war, erlosche sie mit ungetrübter Liebes- und Lebenskraft. Ferdinand war ihr Glück und Stolz! zugleich ihre Sorge. Wenn seine Entscheidung auch jetzt nichts mehr von den überflüssigen, fränkischen Kinderspielen berührt, hielt doch sein, noch immer reichlicher, ungleicher Verschlag in der Mutter, die stete Ueberzeugung, nach, durch Ueberanstrengung ein ernstes Uebel heranzuführen zu haben. Ihn, während er mit bedeutenden Aufgaben beschäftigt war, in jeder Weise zu pflegen und zu erfrischen, war Frau Cornelia's Hauptangewohnheit. Auch das machte Paul lieb. (Fortf. f.)

er Kaiserin und den Prinzessinnen waren zur Theilnahme in demselben der Prinz Heinrich, der Herzog von Meiningen und die Prinzessinnen von Sachsen-Weimern nebst Gefolge von Berlin nach Charlottenburg gekommen. Hierher wohnten dieser Anzahl auch die Damen und Herren des Kaiserlichen Hofstaats, sowie die von dem neuen Hofstaats des Prinzen Heinrich kommandirten Herren vom Militär und Civil bei. Auch am Montag Nachmittag erreichte der Kaiser eines recht guten Befindens. Nachdem der erste Ringierfest zu günstig verlautet war, trat der Kaiser auch gestern Vormittag, und zwar schon vor zehn Uhr an's Schloss. Um zwölf Uhr begab sich der Kaiser in den Schloßgarten, wo er bis zum Mittagessen verweilt, nachdem er den Kronprinzen, den Prinzen Heinrich und die Prinzessinnen von Weimern empfangen hatte.

* Prinzessin Irene von Hessen, die Braut des Prinzen Heinrich von Preußen, tritt nächsten Mittwoch in Marburg ein, wo sie von den Angehörigen des preussischen Königshauses, den Grafen von Herzogern-Litthauen und von Bismuth empfangen und nach Charlottenburg geleitet wird.

* Prinzlicher Besuch. Am Sonnabend trafen der Kronprinz Wilhelm, der Prinz Heinrich, der Erbprinz von Meiningen in Wandenburg ein, um eine Besichtigung des Grönwäldes in Baden vorzunehmen. Höchstselben wurden begleitet von dem General der Kavallerie Grafen von Waldersee, sowie von den persönlichen Adjutanten und wurden am Bahnhof von dem kommandirenden General der Infanterie von Wolman und dem Kommandanten von Wagoburg, dem Generalleutnant von Cisar und dem Geh. Kommerzienrat Grafen empfangen. Auch Prinz Heinrich wurde auf das herzlichste begrüßt. In allen Straßen hatte die Jugend Aufstellung genommen, um jubelnde Hochs auszubringen. Auf dem Schloßpale wurden die hohen Gäste von den Direktoren der Fabrik und den höchsten Beamten empfangen und gerüstet insofern mit der Besichtigung der dort aufgestellten Kriegswerkzeuge zu beginnen. Den Anfang bildete ein feiner feuerfester Panzerhelm, welcher von einem Weibe gezogen, in die Feuerposition gebracht und dort bis an den Rand der dreifachen Kuppel eingedrückt ward. Die Weibchen führte ein Geschütz eines vornehmlichen Königsfürsten für eine Kanone von 5 1/2 und eine solche von 12 cm Kaliber, sowie eines separirten 12 cm und eines separirten 21 cm Mörsers. Jedes Geschütz feuerte eine Anzahl Schüsse ab, die kleineren Schnellener, wobei eine Feuergeschwindigkeit von 40 Schuß in der Minute erzielt wurde. Während der darauf folgenden Nacht wurden die höchsten Herrschaften ein Frühstück einzunehmen. Hierauf ließ sich Seine Kaiserliche Hoheit nach einige Geschäfte vorübernehmen, namentlich aber einen Geschützversuch vollständig auszuüben und wieder zusammenzulegen. Höchstselben sprach über die Einigkeit dieser Manipulationen seine unbedingte Anerkennung aus und namentlich ging die Fahrt nach dem Werkstätten des Grönwäldes vor. Der erste Besuch galt einer Werkstätte, in welcher eine Sammlung von Panzerhelmen aufgestellt war, welche von der römischen Regierung her stammten. Die Panzerhelme waren von 10-15 cm und waren aus 15 oder 16 Platten zusammengesetzt, deren jede ein Gewicht von 2000 Gr. hat. Die Weibchen betreten die Kuppel durch die beiden Scharten, in welcher die Geschütze stehen. Obgleich die hohe Gestalt des Kaiserlichen Hofes auf diesen Wege sich nur wenig zu sehen brauchte, so bestaunte man doch die hohe Scharte als Wunderwerke, welche durch das Kruppische 40-cm-Stück vollständig ausgefüllt wurde. Zurückgelangt auf den Hof der Fabrik sprach der Kaiser. Dabei dem Geheimen Rath Grafen und den Beamten höchsten bedingte Anerkennung aus und gerüht, sich von der Direktion und den zunächst stehenden Beamten durch Sündenbrud zu verabschieden. Die Rückfahrt erfolgte unter braunrothen Hochs der Beamten und Arbeiter, welche inzwischen Spalier gebildet hatten. Gegen 1 1/2 Uhr wurde die Rückfahrt nach dem Bahnhof angetreten, die Weibchen wurden hier ebenfalls von Publikum mit jubelnden Hochs begrüßt. Am Kaiserlichen Hof des Bahnhofs wurde das Mittagessen eingenommen, an welchem der Kronprinz, Prinz Heinrich und der Erbprinz von Meiningen, die Grafen von Waldersee und von Schwerin, der kommandirende General des IV. Armeekorps, General der Infanterie von Grönwäld, General der Kavallerie von Waldersee und Geh. Kommerzienrat Grafen Theil nahmen. Um 3 Uhr 50 Minuten besetzten die hohen Gäste den bereitgestellten Extrazug, um sich nach Berlin zu begeben. Zweiundzwanzig Hochs schallten den Weibchen nach.

* Der erste Orientexpreszug zur Eröffnung der neuen sächsischen Eisenbahnstrecke Brana-Nastub-Salonichi, welche jetzt die direkte Verbindung mit dem Orient herstellt, traf Freitag Abend um 7 Uhr in Nastub ein. Unter den Gästen befanden sich die Grafen von Wädte in Wehr, die sächsischen Minister, sowie die Vertreter von größeren Finanzinstituten und Eisenbahnverwaltungen. Seitens der zahlreich zusammengetretenen Bevölkerung wurden dieselben sehr warm begrüßt. Abends fand ein großes Festbankett statt. Sonnabend Morgen wurde die Fahrt fortgesetzt und langte der Expreszug Abends 7 Uhr in Salonichi an von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge am Bahnhof empfangen. Abends fand ein großes Bankett statt, welchem die türkischen Großwärtenträger, die auswärtigen Grafen und Kommissar, die übrigen deutschen und französischen Gäste, sowie zahlreiche fremde Journalisten bewohnten. Auf der ganzen Strecke wurde der Zug festlich empfangen. In der türkischen Grenzstation Bistefische wurde leitens der aus Salonichi entgegengefahrenen türkischen Behörden unter Gebet und feierlichen Zeremonien die Einschlagung des letzten Schienenanagels vorgenommen. Die ganze Fahrt von Nastub nach Salonichi gewährte überreiche malerische Eindrücke. Auf jeder Station wurde aus den umliegenden Dörfern ungeheure Menschenmengen herbeigeführt, das Militär war in Parade aufgestellt, die Stationsgebäude mit Girlanden und Fahnen geschmückt und mit deutschen, türkischen und französischen Willkommens-Schreiben versehen. Die türkischen Behörden beobachteten überall eine freundliche Haltung.

* Waldbrand. Innsbruck, 19. Mai. Gestern am Vormittag entzünd in dem zwischen Senbach und dem Schloß Trarbach gelegenen Walde, welcher der Gemeinde Senbach gehört, ein heftiges Feuer, das, da ein starker Südwind wehte, große Dimensionen annahm. Es waren außer den Bewohnern der Umgegend 100 Landbesitzer und 200 Soldaten mit der Befämpfung und Eindämmung des Feuers beschäftigt. Der Statthalter und der Forstinspektor waren auf dem Brandplatze erschienen. Falls die heute eingetretene günstige Richtung des Windes anhält, ist keine unmittelbare Gefahr für die Dörfchen Senbach und Schloß Trarbach zu fürchten. Ein weiteres Telegramm vom 21. ds. meldet: Nachdem der Waldbrand in der Richtung gegen Senbach bereits gestern früh abgenommen hatte, wodurch Senbach außer Gefahr kam, breitete sich das Feuer in sehr gefährlicher Weise gegen Schloß Trarbach aus. Mittags ließ jedoch der Brand auf allen Fronten nach; dazu trat Abends Regen ein, so daß auch Schloß Trarbach als gerettet angesehen werden kann. Die Landesbesitzer und das Militär sind theils gestern, theils heute wieder abgerückt.

* Den großen Empfang im Thronsaal zu London hielt, wie von dort geschrieben wird, die Königin von Wales an Stelle der Königin ab. Nicht weniger als 1200 Personen waren erschienen, um vorgeführt zu werden. In die prachtvollsten Gewänder gekleidet und mit den kostbarsten Juwelen geschmückt, boten viele der Damen jedoch beim Betreten des Thronsaals einen nicht weniger als würdevollen Anblick. Es wurde nämlich um den Vortritt mit förmlicher Erbitterung gekämpft, und Schleißen, Schleier, Blumen und Federn zeigten die Spuren des harten Straußes.

* S. M. Fahrgesetz. Lorelei, Kommandant Kapitän-Vizeamiral Schr. v. Vunder ist am 18. Mai cr. in Syra eingetroffen und beabsichtigt am 20. d. M. wieder in See zu gehen. Das Besatzungsmitglied S. M. Schiffe „Hermes“, „Carola“ und „Sophie“, Geschwaderchef Kommodore Seyditz, ist am 19. Mai cr. in Songkong eingetroffen und beabsichtigt, am 23. Mai cr. wieder in See zu gehen.

* Der Geh. Ober-Regierungsrath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Decernent für die Bau- und Verwaltungsverwaltung der Staatseisenbahnen, ist in der Nacht zum Sonntag im Alter von 63 Jahren infolge eines Herzschlages gestorben.

* Der Generalleutnant a. D. von Hohenfeldt ist am Freitag zu Dresden im 73. Lebensjahre gestorben. Der Brevetmajor, welcher bereits im Jahre 1868 seinen Abschied genommen hatte, wurde nach Wunsch des kaiserlich-russischen Kaiser als ein selbstverdienender Held des Generalleutnants ernannt. Nach dem Franzosen Frieden wurde er von dieser Stellung wieder entbunden.

* Bei der Schürze im königlichen Schloß zu Kopenhagen, welche am Sonnabend stattfand, wurden die Vertreter der ausländischen Presse dem Könige und der Königin von dem Präsidenten des dortigen Journalisten-Vereins vorgeführt. Die Majestäten unterthielten sich längere Zeit mit den einzelnen Journalisten.

* Das Rettungsschiff „Reichstelegraph“, als zweites der vor 90 Jahren Gebürtstagsfeier des hochseligen Kaisers Wilhelm von den Reichs-Post- und Telegraphenbeamten gestifteten drei Boote festzunehm, wie die „Deutsche Verkehrszeitung“ berichtet, ebenfalls zum Dienst bereit, und zwar bei der Station der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger Colbergens.

* Vor einigen Tagen starb in Göttingen, wie uns von dort berichtet wird, einer der ältesten Universitätslehrer, der Orientalist und Geograph Geh. Regierungsrath Professor Dr. Theob. v. phil. Ernst Gerhard. Der Verstorbenen hinterließ sich im Jahre 1839 als Privatdozent in der philologischen Fakultät der Georg-August-Universität von 1843 ordentlichem Professor Geh. Geh. Dr. Die 7 Gruppen musikalischer Werke (1840). Zur Geschichte der Saxonen (1842) und mehrere Commentare.

* Aus den Verhandlungen der dieser Tage in Bonn abgehaltenen 5. Generalversammlung des Vereins der Ärzte des Regierungsbezirks Köln verdient — wie uns mitgetheilt wird — hervorzuheben zu werden, das man einen Antrag auf Aufhebung der Verordnung vom 19. Januar d. S. betr. die Aufnahme von Geisteskranken in die Privat-Asylanstalten, an die Landesversammlung zu richten beschloß. Man begründete den Antrag hauptsächlich damit, daß nach ausdrücklicher ministerieller Erklärung dem früheren Verfahren sich keine Unzulänglichkeiten herausgestellt, das neue Verfahren aber nicht genügende Vorrichtungen in der Aufnahme pöblich Erkrankter herbeiführen könne.

* Aus Göttingen wird geschrieben: Das hier seit 1844 bestehende Corps „Coronia“ hat zur Ansetzung eines eigenen Hauses die ersten Schritte; es erwarb im vorigen Jahre ein Grundstück, auf welchem nach den Entwürfen und unter der Leitung des Stadtbauraths Verber das „Eichenhaus“ entstehen soll. In diesen Tagen hat die Grundsteinlegung statt, zu welcher auch Prinz Albrecht mit Gefolge erschien. Auf dem Bauplatze waren der Projektor Frensdorff, der Kurator von Meier, Oberbürgermeister Werck, die Coronen, die Vertreter der anderen hiesigen Corps und die Baumeister anwesend. Der Prinz hat die ersten Hammerschläge auf den Grundstein, indem er gleichzeitig Wünsche des Gedeihens für das Corps und sein Heim ausgesprochen.

* Die Franziskaner katholische Geistlichkeit ist auch von dem Komitee zur Errichtung eines Sächsischen Reichstages in Göttingen zu dem Zweck, zur Theilnahme an den diesbezüglichen Sammlungen eingeladen. Derselbe hat nun, wie die Post, Bg. meldet, folgende Antwort darauf gegeben und sagt: „Im Franziskaner Frieden vom 10. Mai 1871 mußten die Franzosen zurückgehen, was sie uns früher genommen hatten. Es ist ein altes Gieß der höheren, über den Meisten stehenden Gerechtigkeit, daß Albrecht nicht verführt, und daß die Sache nach ihrem Herrn selbst zum Himmel: „res clamat domino“. Wir wurden an diese ethischen Grundgedanken erinnert, als wir die Aufforderung lieten, welche das Komitee für das zu errichtende Sächsisch Reichstages über den Meisten stehenden Gerechtigkeit anzuwenden, um sie zur Theilnahme an den diesbezüglichen Beträgen einzuladen. — Doch sind die 16 1/2 Millionen Mark dem katholischen Clerus in Preußen nicht zurückgegeben worden, welche im Kulturkampf ihm zur 12jährige Exzesse der Staatsgeschäfte vornehmlich reich einhalten wurden. Unter Zeit in allen Fällen — auch im Bergischen. Wenn der katholische Clerus noch sehr patriotischen und konventionellen Gesinnung in vorliegender Angelegenheit sich der beschriebenen Zurückhaltung befleißigt, so möge münchlich erfahren, daß der Clerus im Herzen und in der Bäre noch eine Wunde vertritt, die ungeschickten eine sehr dumme Klugheit für die hochberühmten Anbiederer des Sächsischen Reichstages abgeben würde. Die Schrift folgt: „prodit, quo sunt Caesaris Caesar et quae sunt Dei Deo.“ Und das preussische Königshaus hat die schöne Devise „suum cuique.“ Wird dieser gerechte Betrag nicht zurückgegeben?

* Aus Paris schreibt man: Im hiesigen Justizpalaste wurde kürzlich ein hoher Millionensprozess verhandelt; das Urtheil wird erst in vierzehn Tagen veröffentlicht. Die Prinzessin Sarda starb im Jahre 1855 in Baden-Baden und hinterließ ein Vermögen von achtzig Millionen, von deren jedoch nur vierzig vorgezogen wurden. Ihr Sohn, Prinz Gregor Sarda, römischer General und Senator, beschuldigte seine Schwester, Prinzessin Gottschalk, Schwägerin des verstorbenen russischen Kaisers, welche allein an Todtensteine stand, ihn bestohlen und das Schwergeld ihres Bruders, Dmitri Sarda, mit drei oder vier Millionen erkaufte zu haben. Die Mutter pflegte ihre Wertpapiere u. s. w. in einer am Gürtel befestigten Geldtasche zu verbergen. Kammerdiener und Kammerfrauen zeugen wider die Prinzessin und behaupten überdies, dieselbe habe aus Paris heimlich einen Schloffer kommen lassen, um sich einen Sicherheitskranz öffnen zu lassen.

* Die von und schon mehrfach erwähnte, durch einen faren und lebendigen, warm und patriotisch gegebenen Text in vollständiger Darstellung sich auszeichnende Biographie über unseren Kaiser von Dr. H. Biermann, Friedrich, Kaiser von Deutschland und König von Preußen (Beitrag der Biographischen Gesellschaft zu Berlin in Leipzig) ist die erste, welche in diesen Tagen vollständig, bis auf die Gegenwart fortgeführt, in die Hände des deutschen Volkes gelangt. Das durch seinen Inhalt und reichen Bilderreichthum sehr ansprechende Buch zerfällt in 8 Theile a 40 Bl., von welchen bereits 7 ausgegeben sind und deren sich, wie gesagt, das Schicksal in wenigen Tagen entscheidet. Die Verlagsanstalt hat damit ihren Ruf durch die bekannte Biermann'sche Biographien über Kaiser Wilhelm, Bismarck und Moltke, mit einer werthvollen literarischen Gabe für das deutsche Volk, für Jung und Alt, bereichert.

Aus dem Geschäftsverzeich.

Farbige Seidenstoffe von Wl. 155
bis 1255 p. Met. — (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — bei, roben und hübsche poris und sollist das Fabrik-Depot G. Heineberg (R. u. S. Poststr.) Berlin. Muster umgeben. Preise sollen 20 Bl. Porto.

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Blasen, der echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei häufigem Gebrauch reicht dieselbe für einen Monat, sobald die Kosten kaum 2 Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Witterung, Magen- und Gallestörungen, Blauwässel und sonstige Krankheiten benehmt und viel theurer als die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen unblutigen und sicheren Wirkung übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da häufigend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden.

Tagesskalender.

Mittw. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Mag. Leipzig, 3.10 fr. 8.20 fr.	Bon. Leipzig, 8.52 fr. 7.9 fr.
8.34 fr. 7.38 fr. 8.25 fr. 10.15	8.42 fr. 9.43 fr. 11.7 fr.
fr. 8.14 fr. 1.40 fr. 8.30 fr.	11.28 fr. 1.12 fr. 2.52 fr. 8.47
7.58 fr. 8.15 fr. 7.18 fr. 9.54	fr. 8.31 fr. 8.27 fr. 8.58 fr.
10.47 fr. 8.10 fr.	8.57 fr. 10.37 fr. 8.12 fr.
Mag. Leipzig, 7.18 fr. 9.51 fr.	Bon. Leipzig, 2.58 fr. 7.39 fr.
10.50 fr. 10.58 fr.	8.52 fr. 10.28 fr.
1.24 fr. 8.28 fr. 5.50 fr. 8.53 fr.	1.28 fr. 7.58 fr. 4.56 fr. 8.38 fr.
10.20 fr.	10.41 fr.
Mag. Berlin, 4.38 fr. 7.25 fr.	Bon. Berlin, 4.21 fr. 8.20 fr.
7.18 fr. 11.0 fr. 1.40 fr. 7.59	8.28 fr. 10.2 fr. 11.30 fr. 2.50
8.41 fr. 8.24 fr. 10.20 fr.	fr. 10.28 fr. 5.24 fr. 5.44
	fr. 8.56 fr. 10.51 fr.
Mag. Leipzig, 5.40 fr. 7.45 fr.	Bon. Leipzig, 4.29 fr. 7.7 fr.
7.58 fr. 11.38 fr. 1.38 fr. 2.5	fr. 8.15 fr. 8.28 fr. 1.9 fr. 5.15
7.30 fr. 8.5 fr. 9.40 fr. 10.18	fr. 7.52 fr. 8.2 fr. 9.18
fr. 11.1 fr.	10.56 fr.
Mag. Berlin, 7.40 fr. 11.42 fr. 10.18	Bon. Berlin, 7.7 fr. 10.13 fr.
11.53 fr. 7.20 fr.	fr. 10.13 fr.
Mag. Götting, 5.10 fr. 9.0 fr. 11.43	Bon. Götting, 6.55 fr. 10.28 fr.
12.50 fr. 10.8 fr.	7.14 fr. 10.5 fr. 10.28 fr.
fr. 5.50 fr. 10.8 fr. 9.30	1.18 fr. 4.15 fr. 7.14 fr.
fr. 10.8 fr.	fr. 8.55 fr. 10.85 fr.
Mag. Leipzig, 7.40 fr. 11.35 fr.	Bon. Leipzig, 7.5 fr. 10.28 fr.
3.5 fr. 6.0 fr. 9.25 fr. 10.18	8.7 fr. 8.7 fr. 8.50 fr.
fr. 10.18 fr.	fr. 8.50 fr. 8.50 fr.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Mag. Götting, 6.0 fr. 3.0 fr.	Bon. Götting, 10.0 fr. 7.30
-------------------------------	-----------------------------

XI. Mitteldeutsches Bundeschießen Halle a. S. 1888.

Am Donnerstag den 24. d. M. Abends 8 Uhr findet im Saale des Cafe David eine Besprechung über den für das Bundeschießen geplanten Festzug statt. Die Festzugskommission wird über ihre bisherige Thätigkeit Bericht erstatten. Die von Herrn Maler Schenk entworfenen Entwürfe des Festzuges werden aufgestellt sein. Die Herren Vertreter derjenigen Vereine, Corporationen und industriellen Etablissements, welche geneigt sind, sich an dem Festzuge zu betheiligen, werden zu dieser Versammlung hiernächst ergebendst eingeladen. Halle a. S., den 19. Mai 1888.

Im Namen des Central-Ausschusses Stände, Oberbürgermeister.

Neu eröffnet! Wolf's Hotel, Neu eröffnet! 68 Leipziger-Straße 68 empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Hofjäger. Seite Mittwoch Nachmittag Familien-Concert, bei freiem Entree. Täglich Kameel- und Pony-Reiten. Im Thierpark verschiedene Neue eingetroffen. Um recht zahlreichen Besuch bittet L. Eberhardt.

Restauration Kaiserhof, Neißstraße 128. Donnerstag den 24. Mai, Abends von 1/8 9 Uhr ab Großes Gartenconcert bei freiem Entree, verbunden mit italienischer Nacht. Ericasse von Muhn, Spargel mit Cotelettes, Ragout fin en Coquilles. Gut gepflegte Biere.

Empfehle den Herren Maschinenfabrikanten, Kaufleuten, Verlagsbuchhändlern und Buchdruckereibesitzern meine Anstalt für Xylographie und Galvanoplastik. Ferner empfehle ich meine neu eingerichtete Anstalt für Photozinkographie zur Herstellung von Cliche's in Zink, billiges Verfahren zur Herstellung von Illustrationen für alle Branchen.

Xylographische und Photozinkographische Anstalt von Julius Hudeloff, Neue Promenade No. 14. (Gegründet 1875).

Handwerker-Meister-Verein. Mittwoch, den 23. Mai. I. Abonnements-Konzert mit Kränzchen in „Freybergs Garten.“ Karten sind an der Kasse vorzuzeigen. Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Eischränke neuester Construction in allen Größen, für jedes Geschäft passend halten stets vorrätig und fertigen nach Maß in kürzester Zeit bei billigster Preisstellung. Erlecke & Oertel, Kleine Ulrich-Strasse Nr. 27a. Kein Laden, Werkstatt im Hofe. sowie Umänderung unbedenklicher Constructionen werden billigst ausgeführt.

Ida Böttger, Halle (Saale), Große Steinstraße No. 60. Mein reichhaltiges Lager von: Sommer-Stoff-Unterröcken, Plüsch-Pique-Unterröcken, Weiße, gestickte Unterröcke, Flanell- und Tricot-Unterröcke einfachen und hochfeinen Genres halte geneigter Beachtung empfohlen.

Stahlbad Lauchstädt. Auerkannt wirksam bei Blutarmuth, Gleichsicht, Nervenschwäche, Gemüthsverrückungen, sowie Schwächezuständen nach Bluts, Sclheim-, Milchs- und Eierverlust, häufigen Kindbette und Abortus, ferner Lähmungen, Rheumatismus und Gicht. Eröffnet am 15. Mai cr. Königliche Bade-Direktion.

HALLENSER CACAO, ein aufgeschlossenes Cacao-Pulver, versehen mit der Garantie-marke des Verbandes deutscher Schokoladenfabrikanten, aus der Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne, ist das denkbar gesundeste und wohlschmeckendste Frühstückgetränk.

Gas- und Wasser-Anlagen werden zu billigen Preisen angefertigt in der Bauhofsloßerei von Halle a. S. E. W. Tornau, Bauhof 3.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundt in Halle. - Pöb'sche Buchdruckerei (H. Riefemann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

2 mal täglich

M. 1.17 pro Monat Juni M. 3.50 pro Quartal bei allen Deutschen Postanstalten.

Berliner Neueste Nachrichten Unparteiische Zeitung.

Schnelle und ausführliche politische Berichterstattung. - Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. - Interessante lokale Theater- und Gerichts-Nachrichten. - Gute Feuilletons. - Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. - Ausführlicher Handelstheil. - Vollständigstes Coursblatt. - Lotterielisten. - Personalveränderungen in der Armee und in der Civilverwaltung vollständig.

Gleichzeitig zwei Auserst spannende Romane: 1. Weibliche Studenten von N. Fürst Mutschersky (1. Beiblatt Der Hausfrau.) 2. Kramme Wege von S. Kyn. 7 (Gratis) Beiblätter: 1. „Der Hausfrau“ illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, wöchentlich. 2. „Illustrierte Modenzeitung“, monatlich. 3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich. 4. „Verlorenes Blatt“, wöchentlich. 5. „Landwirtschaftl. Zeitung“, vierzehntägig. 6. „Zeitung für Hausfrauen“. 7. „Produkten- u. Waaren-Markter.“ wöchl.

Probenummern gratis und franco

Stadt-Theater zu Halle a. S.

Die Einzeichnungen in das neue Abonnement für die Winter-saison 1888/89 werden vom 15. August d. J. ab entgegengenommen, und bitten wir schriftliche Anmeldungen vor dieser Zeit an unsere Cassirerin Fräulein D. Uentze, Büchergasse 19a zu richten. Dieselben können erst am dem obenbenannten Termine ihre Erledigung finden. Die Winter-Saison beginnt voraussichtlich am 16. September 1888. Die Direction des Stadttheaters Heinrich Jantsch. - Benno Koebke.

Collection Spemann. Serie der Gegenwart. Moderne Romane. Preis des elegant gebundenen Bandes 1 Mark. Kataloge gratis in jeder Buchhandlung.

Auction.

Am Donnerstag den 24. Mai cr. von Vorm. 10 Uhr an werde ich Geißstraße 42 hier selbst den Nachlaß der verstorbenen Frau Dr. Steinbrück auf Antrag der Erben freiwillig verkaufen. Zur Versteigerung gelangen: 1 gr. antik. Schrank v. Eichenholz. An Gold- und Silberfachen: 1 Uhr mit Kette, 9 Ringe, Ohrringe, Spangen, Brochen, 1 Brosche, Schlüssel, Theekäsef, Fingerringe, Sappellöffel, Gemüselöffel, Fuderzangen, Salzfächer, div. Porzellanfachen, 2 Bettstellen, (1 mit Matratze) von Eichenholz, 8 vollständige Betten, Bettwäße, 22 Tischstühle, 64 Sesselstühle, 112 Servietten, 2 gr. eichene Koffer, 1 Spiegel, 12 Hammer, 1 gr. Zepfisch, 1 Bowle (Krytall), verschiedene Kleider, Röcke und Mäntel, 7 seid. Kleider, 50 Paar Strümpfe, Umhangstücher, 1 Pelzgarment u. n. v. a. Sachen. Lützkendorf, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Auction.

Am Freitag den 25. d. Mts. Vorm. 9 Uhr werde ich Steinthor Nr. 2 a (Berger's Hotel) verschiedene Nachlassgegenstände als: 1 Pianino, 2 Sopha, 1 Schreibsecretair, 2 Kleiderschränke, 2 Kommoden, Tisch, Stühle, Bilder, Spiegel, Bettstellen, 2 Taschenuhren, Waschgeschirre, Wäsche u. v. u. Sachen freiwillig gegen Barzahlung versteigern. Hesse, Gerichtsvollzieher, gr. Weichstr. S. II.

Auction.

Mittwoch, den 23. d. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geißstraße 42 zwangsweise: 1 ovales Tisch, Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Mittwoch, d. 23. Mai. cr. Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geißstraße 42 hier zwangsweise: 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Waschtisch und 23 Stück Kuchenteller. Petschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Donnerstag, den 24. Mai cr. von Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geißstraße 42 hier zwangsweise: 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Hängelampe, 1 Petroleumpumpe, 1 große Partie Wasch- und Toilettenseife, Glanzküte, Viechtach, Kerzen, Pomade Schwämme, Waschpulver, Borax, Seife, Streichhölzer, 48 Flaschen mit verschiedenen Oelen, 1 Kleiderschrank, Tisch, Bilder, Spiegel, Kleidungsstücke, sowie 12 Flaschen Wein, 28 Flaschen mit eingemachten Früchten, 38 Stück Würste, 5 Käser Sardinen, 8 Büchsen Wodka, 1 Tafelwaage mit Gewicht u. Petschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.

im Zwangsverf. Verfahren. Mittwoch den 23. bis. versteigere ich a) Vorm. 11 Uhr Geißstr. 42 hier: 1 Pianino und 1 Schreibtisch. b) Mittags 12 Uhr im Gasthof zum Hübnerberg in Giebichenstein: 1 großen Ledentisch mit Marmorplatte, 1 Sopha, 1 Glaschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 10 Leinwandbilder u. Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Handwerker-Meister-Verein.

Samstag den 27. Mai. I. Gewerbliche Besichtigung 1. Führung durch die städt. Gas-Anstalts-Anlagen in der Krausenstraße durch Herrn Director Schreyer. 2. Führung durch die pfämerschaftlichen Siederei-Anlagen durch Herrn Faktor Brint. 3. Frühstück und gefelliges Zusammensein in Thiele's Garten-Restaurant zur Flora in den Pulverweiden, wozu die Damen des Vereins eingeladen werden. Versammlung 7 1/2 Uhr an der Gasanstalt in der Krausenstraße. Um zahlreiche Theilnahme ersucht. Der Vorstand.

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 23. Mai 1888. Auf allgemeines Verlangen Der Vollenreisser.

S hierzu 1 Beilage.